

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeilerhütchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
:: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) ::
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Elenne in Oestrich.

Telefonnummer 110. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

Nr. 86

Dienstag, den 18. Juli 1916

67. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Rheinische Feuer-Verband hat, angeregt aus Kreisen, die sich für das von ihm herausgegebene 1. Kriegs-Feuerzeug-Werkblatt interessieren, ein 2. Kriegs-Feuerzeug-Werkblatt herausgegeben für ländliche Verhältnisse verfaßt und ihm eine kleine Aufklärungschrift beigegeben. Das 2. Werkblatt wird ebenfalls von der Verlagshandlung H. J. Jung in München druckfertig hergestellt und zum Preise von 2 Mk. für 50, 3 Mk. für 100, 10 Mk. für 500, und 15 Mk. für 1000 Stück abgegeben. Der Verband will auch mit diesem 2. Werkblatt nur volkswirtschaftlichen Zwecken dienen, weshalb es ebenso wie das erste zur Anschaffung nur dringend empfohlen werden kann.

Wiesbaden, den 8. Juli 1916.

Der Regierungspräsident.

Förderung der Schweinemast.

Zur besseren Versorgung des Rheingaukreises mit Schweinefleisch ist eine weitgehende Förderung der Schweinemast durch den Kreis in Aussicht genommen. Neben Vertragsabschlüssen mit gleichzeitiger Massfütterlieferung, wegen deren besondere Schritte eingeleitet sind, sollen Beihilfen geleistet werden zur Einlegung von Ferkeln und Aufzucht der Schweine, welche für die Ablieferung schlachtreifer Schweine.

1. Beihilfen für Einlegung von Ferkeln.

Die Bewilligung wird bis auf weiteres auf Antrag erfolgen an solche minderbemittelte Kreisangehörige, die innerhalb der nächsten zwei Monate die Ferkel anschaffen, in erster Linie an solche, die zugleich mindestens zwei Ferkel einlegen und sich verpflichten, eines der Schweine an den Viehhandelsverband (Kreis) zu veräußern. Die Beihilfe ist mit je 15 Mk. in Aussicht genommen und wird auch in den Fällen gezahlt, in denen Schweine zur Hauszucht bestimmt sind. Sie wird zunächst als Vorschuß gewährt und verbleibt endgültig dem Schweinehalter, falls das Schwein nicht vor Erreichung der Schlachtreife abgetötet wird. In Fällen der Notzucht oder des Eingehens der Schweine verbleibt das Geld dem Schweinehalter.

Für bereits angeschaffte Ferkel kann die Beihilfe nicht bewilligt werden.

2. Aufzucht für die Ablieferung schlachtreifer Schweine.

Für die innerhalb der nächsten drei Monate an den Viehhandelsverband abzuliefernden Schweine von mindestens 200 Pfund Lebendgewicht, nüchtern gewogen, wird ein Aufgeld von vorerst 20 Mk. gezahlt.

Anträge zu 1 und 2 sind bei den Herren Bürgermeistern anzubringen, die entsprechende Vorbrücke in den nächsten Tagen erhalten werden. Abdrucke dieser Bekanntmachung sind an geeigneten Stellen (auch in den Wirtschaften) zum Aushang zu bringen.

Wiesbaden, den 13. Juli 1916.

Der Kreisverband des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Zur Unterstützung der Anpflanzung von Obstbäumen stehen Preisermittel auch für die Herbstpflanzung 1916 zur Verfügung. Es wird beabsichtigt, für jeden Kernobstbaustamm ein Zuschuß von 50 Pf. für jeden Nußbaumstamm 1.50 Mk. dann zu zahlen, wenn die Anpflanzung im freien Felde erfolgt und der Bezug des Baumes aus einer leistungsfähigen Baumschule nachgewiesen wird. Die Anmeldungen der Erwerber um den Zuschuß und der Zahl der zu pflanzenden Obstbäume hat bis zum 1. Okt. 1916 zu geschehen. Spätere Anmeldungen haben keine Berücksichtigung.

Niederrad, den 17. Juli 1916.

Der Bürgermeister: Jansen.

Der Weltkrieg.

Ämtliche deutsche Heeresberichte.

Mit unerminderter Heftigkeit toben die Kämpfe an der nord-französischen Front fort. Im Osten war der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern ein ernsthafter Erfolg beschieden. Die Russen wurden dabei aus seit zwölf Tagen gehaltenen Stellungen geworfen und verloren dabei über 1500 Gefangene.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die nach der ersten blutigen Abweisung fortgesetzten englischen Angriffe nördlich der Somme haben zu schweren Kämpfen geführt. Zwischen Pozieres und Longueval gelang es den Gegnern mit hier massierten Kräften, trotz starker Verluste in unsere Linien

einzuweichen und zunächst Boden zu gewinnen, konnte nach im Trones-Wäldchen festzuhalten. Der Stoß ist aufgefangen, der Kampf wird heute fortgesetzt. Südlich der Somme keine Infanterietätigkeit. — Von der übrigen Front sind, abgesehen von ergebnislosen Unternehmungen kleinerer englischer Abteilungen südlich von Armentières, in der Gegend von Angres, Neuville und nordöstlich von Arras keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Russische Abteilungen, die bei Lemnawaden (nordwestlich von Friedland) die Düna zu überschreiten versuchten, wurden abgewiesen. — Auf die mit starkem Verkehr belegten Bahnhöfe an der Strecke Smorgon—Molodetschno wurden zahlreiche Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. In Gegend von Skrobowa wurden Teile der vom Gegner seit seinem ersten Anlauf am Morgen des 3. Juli noch gehaltenen Stellen der ersten Verteidigungslinie im Angriff zurückgewonnen und hierbei 11 Offiziere, über 1500 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generals v. Linz. Die Lage ist unverändert. Gegen Truppentransportverkehr auf dem Bahnhof Kimerag nordöstlich von Luck erzielten unsere Flugzeugschwadron gute Treffergebnisse.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Eine feindliche Abteilung, die einen vorgeschobenen bulgarischen Posten südwestlich von Gjeorgji angriff wurde abgewiesen. Durch Feuer auf Gjeorgji (nordöstlich des Dobruja-Sees) wurden sieben griechische Einwohner, darunter vier Kinder, getötet.

Oberste Heeresleitung. Ämtlich durch das W.L.B.

Starke englische Angriffe abgeschlagen.

Ein Teil Biaches zurückgenommen.

Russische Gegenangriffe bei Skrobowa ergebnislos.

Deutscher Gegenstoß südlich von Luck.

Großes Hauptquartier, 16. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme starke Artillerietätigkeit. Im Laufe des Nachmittags brachen vier starke englische Angriffe im Abschnitt Ovillers-Bazentin-le-Petit vor unseren Linien ebenso erfolglos zusammen wie am Vormittag ein östlich von Bazentin angelegter Angriff.

Südlich der Somme entspann sich abends ein lebhaftes Gefecht bei und südlich von Biaches. Ein Teil des Dorfes ist wieder von uns besetzt. Es wurden über 100 Gefangene gemacht. Französische Angriffe wurden bei Barleux, sowie in Gegend von Estrées und westlich davon, diese bereits im Sperrfeuer, unter großen feindlichen Verlusten abgewiesen.

Östlich der Maas setzten die Franzosen nachmittags starke Kräfte gegen die Höhe „Kalte Erde“ und Fleury an; sie hatten keine Erfolge. Bei ihrem abends wiederholten Anlauf drangen sie südwestlich des Berges Thiaumont in kleine Teile unserer vordersten Linien ein, um die noch gekämpft wird.

Auf der übrigen Front wurden feindliche Patrouillenunternehmungen, nördlich von Dülles-Craonnele auch der Angriff größerer Abteilungen, abgeschlagen.

Nördlich von Ghilly brachte eine deutsche Patrouille 24 Franzosen und 1 Maschinengewehr ein.

Westlich von Loos wurde ein feindliches Flugzeug durch Infanterie abgeschossen. Es stürzte in unser Hindernis ab; ein durch Abwehrfeuer beschädigter Doppeldecker fiel bei Neffe in unsere Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Russische Gegenangriffe gegen die von uns wieder gewonnenen Linien in Gegend von Skrobowa blieben ergebnislos. 6 Offiziere, 114 Mann fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generals v. Linz.

Südwestlich von Luck sind deutsche Truppen im Gegenstoß gegen angreifende russische Kräfte.

Bei der

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

ist die Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. Ämtlich durch das W.L.B.

Die von den Engländern und Franzosen angekündigten „großen“ Erfolge ihrer Offensive wollen sich nicht einstellen. Südlich der Somme gingen die Unsen vor und entziffen den Franzosen das Dorf Biaches zum Teil wieder.

Auch im Osten verfrachten die Russen vergeblich, die von der Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern wieder gewonnenen Linien in Gegend von Skrobowa zu stürmen. Sie wurden abgewiesen und mußten eine Anzahl Gefangene in unserer Hand lassen. Ebenso wurden sie an anderen Stellen zurückgeworfen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meere und der Ancre steigerten die Engländer an mehreren Stellen ihre Feuer zu größerer Heftigkeit. Im Somme-Gebiet blieb die Artillerietätigkeit beiderseits sehr bedeutend. Es ist zu feindlichen Teilangriffen gekommen, in denen die Engländer in Ovillers weiter eindringen, und die südlich von Biaches zu lebhaften Kämpfen geführt haben, im übrigen aber schon im Sperrfeuer scheiterten oder in demselben nicht zur Entwicklung kamen. Die Zahl der im Kampf um Biaches gemachten Gefangenen erhöht sich auf 4 Offiziere, 306 Mann. — Die am 15. Juli eingeleiteten größeren französischen Angriffe südlich der Maas wurden bis heute morgen fortgesetzt. Erfolge zielte der Gegner in dem blutigen Ringen nicht, sondern häufte an einigen Stellen Boden ein. — In der übrigen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein französischer Vorstoß im Anschluß an eine Sprengung nördlich von Dülles wurde abgewiesen; wir sprengten mit gutem Erfolge auf der Combres-Höhe; eine deutsche Patrouille brachte bei Anfroicourt (Bohingen) einige Gefangene ein.

Am 15. Juli sind außer den gestern berichteten zwei weitere feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt worden; das eine im Luftkampf hinter der feindlichen Linie südlich der Somme, das andere durch Abschuss von der Erde bei Dreilincourt (Oise) in unserer Front.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Verstärktes Feuer leitete westlich und südlich von Niga sowie an der Dinafront russische Unternehmungen ein. Bei Katharinenhof (südlich von Niga) griffen starke feindliche Kräfte an; hier hat sich ein lebhaftes Gefecht entwickelt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linz. Südwestlich von Luck wurde durch den deutschen Gegenstoß der feindliche Angriff angehalten. Die Truppen wurden daraufhin zur Verstärkung der Verteidigungslinie ohne Belästigung durch den Gegner hinter die Ripa zurückgeführt. An anderen Stellen sind die Russen glatt abgewiesen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. Ämtlich durch das W.L.B.

Kaiser Wilhelm an der Somme.

Der oberste Kriegsherr weist bei seinen kämpfenden Truppen. — Diese Meldung ist für die Deutschen seit Anfang des Krieges keine Überraschung mehr. Jedesmal, wenn es sich um bedeutsame Entscheidungen, um harte Kämpfe handelt, finden wir den Kaiser in der vorderen Linie. Auch jetzt wieder ist der Kaiser dorthin geeilt, wo seine Offiziere und Soldaten mit unvergleichlicher Tapferkeit und unerschütterlicher Ausdauer dem Ansturm der Feinde standhalten. Das zeigte uns folgende ämtliche Rundgebung aus dem Großen Hauptquartier vom Sonntag abend:

Seine Majestät der Kaiser wollte heute wieder im Kampfgebiet an der Somme. Er nahm vom Oberbefehlshaber der Armee die Meldung über die stattgehabten Operationen entgegen und hatte unterwegs eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabes des Heeres. Bei dem Besuch in La Fère zeichnete er Schwermetallmünzen mit dem Eisernen Kreuz aus. Die mehrfach anlässlich seiner Anwesenheit bei den Kämpfen an der Maas in letzter Zeit sprach er auch an der Somme den tapferen Truppen seine Anerkennung und seinen Dank aus.

Der Kaiser hält mitunter nach den offiziellen russischen Darstellungen hinter den hintersten Linien eine Parade ab und kehrt dann schleunigst innerhalb weniger Stunden zu einem gesicherten Palast zurück; Präsident Poincaré vollführt großspürige Reden zu Hause. König Georg von England weist überhaupt fern vom Schuss, sondern er beim einmaligen Besuch eines Heeresbesuches vom Pferde fiel. Der Unterschied springt in die Augen.

Kriegslage am 17. Juli.

Die englischen Meldungen über ihre angeblichen Fortschritte sind natürlich stark übertrieben. Von allem ist nur wahr, daß sie unter ungeheurer Kraftaufwand das Dorf Ovillers besetzen konnten. Alle ihre sonstigen Angriffe wurden abgeschlagen, überdies ist ein deutscher Gegenstoß im Gange. Südlich der Somme haben wir einen Teil des Dorfes Biaches zurückerobert, wogegen die Franzosen sich in den Besitz der Höhe La Maisonnette, südlich von Biaches, setzen konnten. Im Kampfgebiet an der Maas haben starke französische Kräfte gegen die Feste Thiaumont unbedeutende Fortschritte gemacht. Das Werk selbst ist nach wie vor fest in unserer Hand. In der Cham-

pagne haben wir russische Truppen festgestellt, die ihre eigene Uniform, aber französische Gewehre tragen. Bei dem Kampf um das Fort Sowille wurden von uns französische Unterstände genommen, die bis zu 80 Meter tief in den Boden eingegraben waren und Unterkünfte für ein ganzes Bataillon boten. Dort wurden große Vorräte an Munition, Sandgranaten und Verpflegung vorgefunden. An der Ostfront haben wir vor sehr starken russischen Angriffen südwestlich Luck einen Teil unserer Stellung vom nördlichen Lipo-Ufer auf das südliche Ufer, bis zur Einmündung der Lipo in den Stur, zurückgenommen. Die Lage im südlichen Teil der Ostfront bis einschließlich der Karpaten ist im allgemeinen unverändert. Österreichische Kavallerie griff russische vorgeschobene Abteilungen an.

Die Hölle vor Verdun.

* Genf. Eine packende Schilderung von dem Schlachtfeld bei Verdun entwickelt ein vom „Matin“ entlassener Berichterstatter:

Auf weitenweite Entfernung bis zum Horizont, wo seit zwanzig Wochen die furchterliche Schlacht tobt, erblickt das Auge eine schwarzgebrannte Wüste, die der Ginde der Nordlandschaften gleicht, eine ungeheure Wüststätte des Todes und der Zerstörung. Kein Wort vermag das Trostlose dieses von einer Sündflut von Geschossen durchwühlten und aufgerissenen Bodens auszudrücken, über welchem sich ein Halbmond und fahler Nebel ausbreitet. Man muß brüllen, um sich in dem furchterlichen Lärm verständlich zu machen. Bei Thiaumont ist der Herd des Brandes. Der Rauch ist dort noch dichter als anderswo. Gelb-grüne Flasen bezeichnen das unaufhörliche Plagen und Einschlagen der schweren Geschosse. Man sagt nicht mehr „Thiaumont“, sondern „Todesloch“, denn was noch vor wenigen Wochen ein Hügel, ein Haus war, bildet nur einen in ständigem Ausbruch befindlichen Krater, dessen Wände unter dem feindlichen Feuer ineinanderfallen und pulverisiert werden. Davor und dahinter ein Abgrund von Rauch, von gelben Stößen durchbohrt, wo weder Himmel noch Erde zu unterscheiden ist. Tausende von Tonnen Stahl prasseln in diese Hölle nieder und schleudern Erde und Schlammfontänen, mit Blut- und Fleischresten vermischt, in die Luft. Die Verteidiger müssen jeden Augenblick von einem Trichter zum anderen springen und sich mit den Ägeln an den rutschenden Erdmassen festkrallen, die in der nächsten Sekunde von anderen Explosionen verschüttet werden.

England kann seine Verwundeten nicht bergen.

Die überwältigenden Verluste der Engländer an der Somme-Front haben unbeschreibliche Zustände in Le Havre, der englischen Operationsbasis hervorgerufen. Eine Berichterstatterin aus Le Havre erzählt darüber neutralen Berichterstatter: In ununterbrochener Folge kommen von der Front Büge mit englischen Verwundeten angefüllt, die zum großen Teil unter freiem Himmel liegen müssen. Beständig laufen Schiffe mit Verwundeten nach England aus. In Le Havre treffen die Verwundeten teilweise noch ohne jeden Verband und vollständig mit Schmutz und Blut bedeckt ein. Um die Munde von diesen üblen Zuständen nicht in die Welt bringen zu lassen, haben die englischen Behörden jeden Verkehr zwischen der Bevölkerung von Le Havre und den Mannschaften der im Hafen befindlichen Schiffe verboten.

Deutsche Flieger bei der Arbeit.

Russische Blätter betonen immer wieder die lebhafteste Entwicklung der deutschen Fliegertätigkeit, ganz besonders an der Front der Seeresgruppen des Prinzen Leopold von Bayern und des Generals v. Vinsingen. Die Flieger bombardieren oft erfolgreich Bahnhöfe, Knotenpunkte und Stappenstationen, wodurch die Versorgung und der Abwärtsschiffverkehr der Vorderfront erschwert und diese manchmal von der Verbindung nach hinten abgeschnitten wird. Darunter leidet die russische Offensive. Denn die ausgedehnten Artilleriestellungen sind eine Zielscheibe für die deutschen Flieger. Dadurch kann ein einseitiges Programm in der Beschließung der feindlichen Gräben nur schwer und mit Verzögerung durchgeführt werden.

Ein Schütten-Lanz über Konstantinopel.

Lebhafteste Bewegung entstand in Konstantinopel am 15. Juli, als sich die Nachricht verbreitete, daß ein deutsches Luftschiff über der Stadt erschienen sei. Die Bevölkerung war denn auch bald sozugen bis zum letzten Mann auf den Beinen und folgte mit Bewunderung dem niegefeierten Schauspiel. Das Luftschiff, das deutschen und türkischen Flaggenschmuck zeigte, freiste zwei Stunden lang über der türkischen Hauptstadt.

Erfolge zur See.

Seigte dieser Tage die veröffentlichte Liste der feindlichen Handelschiff-Verluste im Monat Juni, wie energisch unsere Seestreitkräfte dem Feinde am Leibe bleiben, so brachte das Wochenende für diese Tatsache neue Beweise. Eine Berliner amtliche Rundgebung des Chefs des Admiralstabes der Marine lautete:

Am 11. Juli hat eines unserer U-Boote in der Nordsee einen englischen Hilfskreuzer von etwa 7000 Tonnen vernichtet. Am demselben Tage wurden an der englischen Küste durch U-Boots-Angriffe drei bewaffnete englische Bewachungsfahrzeuge versenkt. Die Besatzungen derselben wurden gefangen genommen und ein Geschütz erbeutet.

Auch unsere Verbündeten im nahen Osten wissen mit ihren Unterseebooten zu arbeiten. Das türkische Hauptquartier konnte mitteilen, daß im östlichen Teil des Schwarzen Meeres durch türkische Unterseeboote drei große feindliche Transportschiffe versenkt wurden. Ein viertes Transportschiff des Feindes wurde so bedrängt, daß es auf Strand laufen mußte.

Die österreichischen Heeresberichte.

Antlich wird verlautbart: Wien, 15. Juli.

Russischer Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Moldawa wurden russische Abteilungen, die sich gegen unsere Stellungen vorwagten, gesprengt. — Bei Jablonica, südlich von Zabie, brachten wir in erfolgreichen Streifungen 200 Gefangene ein. — Bei Delatyn erhöhte Geschütztätigkeit. Feindliche Vortruppen, die in die Stadt eingedrungen waren, wurden an den Südrand zurückgeworfen. Ein von den Russen südwestlich von Delatyn verführter Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief auch an der Front zwischen Brenta und Etsch viel ruhiger. Im allgemeinen beschränkte sich die Kampfstätigkeit auf Geschützfeuer. Vereinzelt Vorstöße des Feindes gegen unsere Stellungen nördlich des Rosina-Tales und ein größerer Angriff gegen den Vorcola-Pass wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doefler, Feldmarschalleutnant.

Antlich wird verlautbart: Wien, 16. Juli.

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina griff der Feind gestern unsere Stellungen auf der Höhe Capul und beim Ort Luczina neuerdings an. Er wurde im Handgemenge geworfen. Die Zahl der bei Jablonica eingebrachten Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere, 316 Mann erhöht.

Im Raume von Rawa-Rozajew scheiterte ein nächtlicher Vorstoß der Russen gegen unsere Vorposten.

Westlich von Torczyn schlugen unsere Truppen einen nach heftiger Artillerievorbereitung geführten russischen Angriff zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf unseren Stellungen im Raume des Vorcola-Passes lag andauernd schweres Artilleriefeuer. Feindliche Flieger belegten vielgerührt erfolglos mit Bomben. Im Gebiet von Tasana brachen wiederholte Angriffe der Italiener zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Wajusa Artilleriekämpfe und Gefechte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Doefler, Feldmarschalleutnant.

Antlich wird verlautbart: Wien, 17. Juli.

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina blieben erneute Vorstöße der Russen gegen unsere Stellungen südlich und südwestlich von Moldawa wie an den Vortagen ergebnislos. Der Feind erlitt große Verluste. — Im Waldgebiet nördlich des Wislop-Sattels sind auf beiden Seiten Nachrichtenabteilungen und Streifkommandos ins Gefecht getreten.

Bei Zabie und Tatarow wurden russische Vorstöße zurückgewiesen. — Nordwestlich von Burkanow vereitelten unsere Vorposten den Versuch des Feindes, seine Gräben gegen unsere Stellungen vorzutreiben.

Südwestlich von Luck griffen die Russen mit überlegenen Kräften an. Der Front-Teil bei Estlin wich in den Raum östlich von Gorochow aus, durch einen Gegenstoß deutscher Bataillone in der Westflanke gedeckt. Ohne durch den Gegner gestört zu werden, wurden daraufhin die südlich von Luck kämpfenden verbündeten Truppen hinter die untere Lipo zurückgenommen. Westlich von Torczyn wurde ein Nachtangriff der Russen abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Vorcola-Stellungen hält an. — Auf dem anschließenden Abschnitt bis zum Aftach-Tal ist der Geschützkampf recht lebhaft. — An der Dolomitenfront standen unsere Stellungen nördlich des Bellegino-Tales und im Marcomata-Gebiete, an der Rätiner Front der Seebach- und Raibler-Abchnitt unter heftigem Feuer. Italienische Infanterieabteilungen, die im Seebach-Tal vorgingen, wurden zurückgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doefler, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli die Bahnhofsanlagen und militärische Objekte von Treviso sehr wirkungsvoll mit neuzugeworfenen und leichten Bomben belegt. Ein Flugzeug wird vermisst. Flottenkommando.

Die Mordbrenner-Kriegsführung der Russen.

Wie immer bei irgendeinem Vorstoß russischer Heere lassen sie auch diesmal das Glend hinter sich. Vernichtete Dörfer, verbrannte Ernte, vergewaltigte Frauen, gemordete Greise und Kinder, erschlagenes Vieh, das sind die Lorbeeren, die russische Heere sich flechten.

In der Bukowina.

Das System, nach welchem das russische Militär bisher die Bevölkerung der Bukowina behandelt, beginnt sich zu rächen. In den ersten Tagen der Besetzung der Bukowina haben die Russen die Bevölkerung aller Lebensmittel und des Viehfutters beraubt, so daß das Volk an den Bettelstab kam. Es herrscht große Hungersnot. Aus dem Innern Anshands werden wohl Lebensmitteltransporte erwartet, welche aber noch immer nicht eintreffen. Die Bevölkerung ist deshalb gegen die Russenherrschaft erbittert und beginnt zu revoltieren. Die Russen veranlassen nun, um des Aufstandes Herr zu werden, die Ortsvorstände, von Rumänien Lebensmittel zu verlangen. Die Russen wollen demnach durch Rumänien das Bukowinaker Volk ausheilen lassen, wo doch die rumänischen Bürger der Bukowina von ihnen arg mißhandelt wurden.

Wie zur Zeit der russischen Besetzung 1914/15 haben sich auch diesmal Szenen abgespielt, die jedem menschlichen Empfinden Hohn sprechen, und von der barbarischen Grausamkeit der russischen Soldateska ein breites Zeugnis ablegen. Zu tausenden flüchteten rumänische Bauern, deren Besitzungen den Russen niedergebrannt wurden, über die Grenze.

Das mit 18 Inassen belegte Armen- und Siedenhaus in Urulenta wurde zuerst ausgeplündert, den hilflosen Kranken, Männern und Frauen die letzten Dabelligkeiten weggenommen, und zuletzt das Haus in Flammen gesteckt. Hinf von den Bewohnern, drei gelähmte Frauen und zwei schwerverkrankte Männer, die sich nicht retten konnten, verbrannten elend. Der Bauer Gugu Bogdan wurde in seinem Hause als Leiche mit abgehacktem Kopfe vorgefunden. Seinem Sohne Lama hatte man einen Pfahl in den Leib getrieben, die Frau des Bauern und seine Tochter wurden wie viele andere Frauen in das Russenlager geschleppt. Der Stadthalter Niku Loru, wurde gleichfalls mit seiner ganzen Familie ermordet. Ihm hatten die Soldaten den Schädel zu einer formlosen Masse zerhackt, seine Frau, seine Mutter und seine zwei Söhne mit dem Bajonett niedergestochen.

Wolhyniens Zerstörung.

Die elende Mordbrennerlei der Russen im eigenen

Land, in dem wiederbelebten Teile Wolhyniens spottet jeder Beschreibung. Sie wird, bezeichnend genug, in einer Denkschrift des russischen Kriegsministers an den Minister des Innern zugegeben. In der Denkschrift heißt es:

Bei Bewegung großer Heeresmassen seien Zerstörungen unvermeidlich. Da die Vernichtungen fast ausschließlich durch die russischen Heere entstanden, sei die Regierung verpflichtet, für schnelle Entschädigung zu sorgen. In Wolhynien seien in den letzten vier Wochen 18 Ortschaften völlig zerstört und insgesamt 11 000 Häuser vernichtet. Elf Dörfer wurden von den russischen Truppen nach der Zerstörung angezündet. Infolge Vergewaltigung durch Soldaten schwer geschädigte Frauen meldeten sich in der Anzahl von 17 000. 8000 Zivilpersonen, die ihre Familie verlor, seien nach der Besetzung verschwunden oder erwerbsunfähig geworden. Die gesamte Bevölkerung leide schwere Not, da für die Militärbehörden die Notwendigkeit bestand, die vorgefundenen Vorräte für die Armee zu requirieren.

Die Denkschrift schließt, man müsse schleunigst helfen, damit die „beseitigten“ Gebiete nicht dem Vandalismus fluchten, das sie ins Unglück gestürzt habe. Ministerpräsident Stürmer hat sofort — — — 18 000 Rubel überwiesen. Russische Hilfe und russische Kriegsführung sind einander wert.

Aufgeriebene russische Truppenteile.

Über die schweren Kämpfe in Galizien, die infolge des Vorstoßes der Russen westlich Bucacz in der Richtung Monastier-Boska nötig wurden, wird nach Wien berichtet, daß die vorgegangenen russischen Heereskräfte ein furchtbares Schicksal erlitten. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sahen sie von allen Seiten und schnitten ihnen den Rückweg ab. Im Nahkampf wurden dergestalt die Russen fast völlig aufgerieben und der Rest gefangen.

Bulgarische Vorbereitung für den Winterfeldzug.

U Belgrad, 18. Juli. (Telegr.-Union.) Die Belgrader Nachrichten melden aus Bulgare: Eine aus Sofia eingetroffene Persönlichkeit berichtet, daß alle Vorbereitungen für einen Winterfeldzug von Bulgarien im Gange seien. Die Zuversicht der leitenden militärischen Kreise bezüglich des Ausganges der großen Schlachten ist unbedingt. Niemand in Bulgarien glaube, daß die Russen die bis jetzt errungenen relativen geringen Vorteile werden behaupten können.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Freie Ausfahrt für die „Deutschland“?

Auch in Vierverbandskreisen scheint man die Hoffnung aufgegeben zu haben, die Vereinigten Staaten könnten der freien Ausfahrt des deutschen Handels-U-Bootes Schwierigkeiten in den Weg legen. Dafür sprach die folgende vom Reuter-Bureau verbreitete Meldung:

Washington, 15. Juli. Der Berichterstatter des Handelsamtes übergab dem Vortragenden Rat im Staatsdepartement, Voll, seinen Bericht über den Charakter der „Deutschland“. Dieser legte den Bericht in der Sitzung des Ministerrates vor. Man glaubt zu wissen, daß der Bericht eine gleiche Behandlung wie für Handelschiffe vorschlägt. Infolgedessen wird erwartet, daß das Schachamt dem Schiff die Erlaubnis erteilen wird, Baltimore zu verlassen, sobald Kapitän König es wünscht.

Ob einer weiteren, gleichzeitig aus England und Holland kommenden Nachricht über das zweite Handels-U-Boot, die „Bremen“, Wert beizulegen ist, muß die Zukunft lehren. Darnach soll der brasilianische Staatskanzler die Nachricht erhalten haben, daß das Schweizer-Schiff des Unterseeboots „Deutschland“ gegen den 21. Juli in Rio de Janeiro zu erwarten sei.

„Englands größte Anstrengungen.“

Amsterdam, 17. Juli.

Auch in England wird die Not immer drückender. Gestern wurde die vom Nationalen Sparamteits-Komitee organisierte Kriegssparwoche damit eröffnet, daß die Geistlichen in sämtlichen Kirchen aller Bekenntnisse auf die Notwendigkeit größter Sparamteits hinwiesen. Der Finanzminister Mr. Keema hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Komitees dieses zur Wahl des richtigen Zeitpunktes der Kampagne hingewiesen. Er erklärt darin, daß alle Nationen nun über den Kanal blicken, wo die größten militärischen Anstrengungen in der britischen Geschichte gemacht würden. Es handelt sich um keine Schlacht von ein paar Tagen, sondern den Beginn einer langen, geduldigen und hartnäckigen Offensive, welche heldenhafte Anstrengungen und beispiellose Opfer von unseren Soldaten fordert. — Ende Juni hieß es noch, die lange angekündigte, wohl vorbereitete Offensive werde die feindlichen Linien durchbrechen und Belgien befreien. Man ist also viel bescheidener geworden.

Wilson und Carranza veröhnen sich.

Genf, 17. Juli.

Der Präsident der Vereinigten Staaten Wilson hat seinem Widersacher, dem Präsidenten Carranza von Mexiko die Hand zur Versöhnung gereicht. Nach längeren Verhandlungen sind die beiden Kampfsphäre übereingekommen, die Streitkräfte zu lassen und alle schwebenden Streitfragen einem aus drei Amerikanern und drei Mexikanern bestehenden Schiedsgericht zu überantworten, dessen Tätigkeit sofort beginnen soll. — Herr Wilson ist also ein zweitesmal während seiner Amtszeit vor Mexiko zurückgewichen. In der Tat hat er mit seiner Mexikopolitik, seit er den Präsidenten Huerta anzuerkennen sich weigerte, wenig Glück gehabt. Die amerikanische Waffen- und Munitionsindustrie kann nun ungehemmt weiter für den Vierverband arbeiten.

Italien auf der schiefen Ebene.

Eugano, 17. Juli.

Der italienische Ministerrat beschloß, sich dem Programm der Pariser Konferenz völlig anzuschließen und das militärische Bündnis mit den Verbandsmächten durch ein wirtschaftlich-finanzielles Bündnis zu ergänzen. Eine solche Notwendigkeit, schreibt der „Corriere della Sera“, schien dem Ministerrate um so dringender, als die Hartnäckigkeit und fortgesetzte Vorherrschafts- und Eroberungslust Deutschlands den Friedensschluß bis nach einem vollständigen Sieg des Vierverbandes unmöglich machen. Darum sei auch die Fortdauer enger wirtschaftlicher und finanzieller Einigkeit der Vierverbandsmächte nötig. Vorell habe dies durchaus eingesehen und durch das soeben amtlich bestätigte Londoner Abkommen und durch einen besonderen englisch-italienischen Finanzvertrag besiegelt. Sonnino gab dem Ministerrate einen klaren, erschöpfenden Bericht über die „feindlichen Akte“ Deutschlands, daß alle Schuld an

dem jetzigen Bruch trage. Alsdann beriet der Ministerrat über die zu ergreifenden Repressalien gegen Deutschland. — Man macht vergeblich viele Worte, um einen neuen schändlichen Verrat zu verschleiern.

Ein Mitschuldiger am Morde von Serajewo.

* Aus Rinnchen berichtet die „Kriegszeitung“: Unter den bei der Einnahme von Rijch von den Bulgaren noch vorgefundenen Beständen des serbischen Staatsarchivs ist auch ein umfangreiches Bündel über den Nordplan gegen den österreichischen Thronfolger mit den Namen der daran beteiligten serbischen Offiziere gewesen. Diese Namen wurden Gefangenenlagern mitgeteilt, die serbische Offiziere haben. So ist es jetzt gelungen, in einem Gefangenenlager bei Salzburg den serbischen Obersten Radovic als Mitschuldigen an der Ermordung des Erzherzogs-Thronfolgers Franz Ferdinand und dessen Gemahlin auszuforschen. Das Verhör ergab die Gewissheit. Oberst Radovic wurde sofort verhaftet und zunächst in das Garnisongefängnis in Salzburg gebracht. Er kommt zur Aburteilung vor das Kriegsgericht in Serajewo. Oberst Radovic gehörte zu den serbischen Offizieren, die auch an der Ermordung König Alexanders und der Königin Draga beteiligt waren.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die geplante Bestandsaufnahme aller Lebensmittelverräte findet voraussichtlich am 15. September statt. Ein früherer Termin ist deshalb nicht möglich, weil eine derartige Erhebung, soll sie wirklich zuverlässig sein, umfassende und zeitraubende Vorbereitungen erfordert. Es steht fest, daß sich die Vorratserhebungen auch auf die privaten Haushaltungen, ohne jede Ausnahme, erstrecken wird. Die Gerüchte, daß durch diese Bestandsaufnahme die Beschlagnahme der Vorräte in privaten Haushaltungen vorbereitet werden soll, entbehren jeder Begründung.

Dänemark.

* Für eine große Friedenskundgebung aller Neutraleu wird ein Kopenhagener Komitee, dem hervorragende Dänen aller Kreise, darunter Bischof Osterfeld, das Oberhaupt der dänischen Landeskirche und der Kopenhagener Bürgermeister Jensen, angehören. In einem Aufruf wird das ganze Dänemerk aufgefodert, sich einer großen Friedenskundgebung anzuschließen, die am 1. August, diesem traurigsten Gedenktage des jetzigen Menschengeschichts, in allen neutralen Ländern durch Abhaltung öffentlicher Versammlungen, Volkskundgebungen, Gottesdienste, Glockenläuten veranstaltet werden soll. Der Aufruf stellt allen Vereinen und Gemeinden, der Geistlichkeit, den Schulen, Lehrern und dem Gesamtvolk anheim, sich am 1. August dem gemeinsamen Protest gegen den Weltkrieg und alle zukünftigen Kriege anzuschließen und den ersten Willen Dänemarks zur Aufrechterhaltung der Neutralität und seinen Glauben an eine internationale Rechtsordnung wie einen internationalen Gerichtshof sowie seinen innigen Wunsch nach einem baldigen, auf das Recht anstatt auf die Macht gegründeten Frieden auszusprechen. Zugleich wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch in den anderen neutralen Ländern solche Kundgebungen am demselben Tage stattfinden werden.

Amerika.

* Die Regierung der Vereinigten Staaten bemüht sich jetzt offenbar, um Erleichterungen der britischen Blockade zu erzielen, soweit die deutsche Ausfuhr in Betracht kommt. Nachdem das Staatsdepartement entschieden hat, daß das deutsche U-Bootsboot „Deutschland“ ein Handelschiff sei, bereitet die Regierung in Washington neue energische Schritte vor, um namentlich solche Ausfuhrgegenstände freizubekommen, die vor der britischen Blockadeerklärung angekauft waren und die in neutralen Häfen lagern. Drei Personen, die zwei amerikanische Ministerien und private amerikanische Einfuhrinteressenten vertreten, sollen nach England reisen. Man nimmt an, daß sie den Grund für weitere Verhandlungen über die Blockadefrage legen werden. Vor allem handelt es sich wohl um die Frage der Farbstoffe, für deren Einfuhr nach den Vereinigten Staaten England bisher keine Zustimmung noch nicht erteilt hat. Man nimmt an, daß diese Frage in den nächsten Wochen in London erörtert werden wird.

Vokale u. Vermischte Nachrichten.

[] **Österreich, 17. Juli.** In Kloster Eberbach sind drei russische Kriegsgefangene durchgegangen. Sie entfernten sich mit einem Kanne über den Rhein. Den Kanne machten sie von einem bei Östlich vor Anker liegenden Schiffe los. In Frei-Weinheim in der sogenannten Rache an der Mündung der Selz fanden Einwohner von Frei-Weinheim den Kanne. In diesem lag ein Notizbuch, eine Kesselklappe Nr. 175 und einige Aufzeichnungen. Die Einträge sind in der russischen und französischen Sprache gehalten. Man darf wohl annehmen, daß dies der Kanne ist, mit dem die Russen über den Rhein setzten. Uebrigens sollen die drei Männer in der Nacht am Rheindamm gesehen worden sein.

* **Elville, 18. Juli.** Die Stadtverordneten bewilligten für den städtischen Wareneinkauf einen Kredit von 30 000 Mk.

* **Erbach-Rheingau, 17. Juli.** Bei dem am gestrigen Sonntag stattgehabten Turnturnier auf dem Feldberg nahm auch der hiesige Turnverein, trotz der im Kriege weilenden besten Kräfte, mit sieben Turnern teil, wovon 4 mit Preisen bedacht wurden. Es sind dies die Turner Hermann Schladt mit 52 Punkten, Franz Bender mit 42 Punkten, Gottfried Heerdt mit 36 Punkten, sämtlich in der Oberstufe. In der Unterstufe Georg Escher mit 42 Punkten. Den jungen Turnern ein kräftiges „Gut Heil“!

* **Winkel, 15. Juli.** Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, beteiligt sich die hiesige Chem. Fabrik vorm. Goldberger Geromont & Co. an der Firma Dr. Oetker in Bielefeld. Diese Firma übernimmt die 500 000 Mk. neuen Winkelker Aktien, für die also das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschloffen wird, während die Winkelker Firma sich mit einem entsprechenden Betrag bei der Firma Dr. Oetker beteiligt. Bessere verpflichtet sich, den bisher von Winkel bezogenen Teil der benötigten Rohmaterialien auch weiterhin auf eine Reihe von Jahren zu beziehen. Es stellt somit die stille Beteiligung der Chemischen Fabrik Winkel an der Firma Dr. Oetker eine gewisse Interessengemeinschaft dar.

* **Niedersheim a. Rh., 17. Juli.** Am Freitag nachmittag 7 Uhr hatten sich mehrere Kinder das Eisenbahngeleis und den Brellbock vor der Schleifschiffen Kellerei als Spielplatz gewählt. Die dort auf dem freien Geleis stehenden Eisenbahnwagen wurden rangiert. Ein Wagen erreichte den Brellbock, als der zehnjährige Walter May noch zwischen Wagen und Brellbock durchkriechen wollte. Er wurde hierbei von dem Puffer des Güterwagens gegen den Brellbock geklemmt, wobei ihm der Brustkorb eingebrückt wurde. Der Tod trat sofort ein.

* **Aus dem Rheingau, 17. Juli. (Kartoffelpreise.)** Vom Kriegsernährungsamt wird geschrieben: Die Verbraucher, zum mindesten die minderbemittelten, müssen vor zu hohen Kleinabnahmepreisen für Frühkartoffeln bewahrt werden. Durch Zuschüsse der Gemeinden soll der Kleinhandelshöchstpreis für Frühkartoffeln wie folgt bemessen werden: Vom 16. bis 31. Juli das Pfund 10 Pfg., vom 1. bis 10. Aug. das Pfund 9 Pfg., vom 11. bis 20. August das Pfund 8 Pfg., vom 21. August bis 15. September das Pfund 7 Pfg., vom 16. bis 30. September das Pfund 6 Pfg. Durch die Landeszentralbehörden soll es, nach der Absicht des Kriegsernährungsamtes, den Gemeinden ferner zur Pflicht gemacht werden, den Kleinabgabepreis für die Herbst- und Winterkartoffeln so festzusetzen, daß er 55 Pfg. für 10 Pfund nicht übersteigt und daß da, wo das Einlagern größerer Mengen im Herbst in den Privatellern üblich und zweckmäßig ist, die einzulagernden Kartoffeln für etwa 4,75 Mark je Zentner frei Keller zu liefern sind.

* **Aus dem Rheingau, 17. Juli. Viehenteignung und Ablieferungsfrist.** Aus Landwirtschaftskreisen wird, wie der Zentralviehhandelsverband mitteilt, wiederholt vorgeschlagen, bei den Enteignungen von Vieh die Fristen der Ablieferung möglichst lang zu bemessen. Im Mai und Juni sind bei der Beschlagnahme tausende von kaum 5 u. 6 Zentnern schweren Rindern fortgenommen worden, von denen jedes bis zum Herbst noch 2—3 Zentner Lebendgewicht mehr erreicht hätte. In manchen Bezirken haben nun die Viehhandelsverbände Tiere im Stall beschlagnahmt, aber die Ablieferungsfristen bis zum Herbst, mitunter sogar bis Weihnachten, verschoben. Es wird so auch der gewaltigen Verfaulung vorgebeugt, die dadurch entsteht, daß dem einen Landwirt ein vollreifes Tier zum normalen Höchstpreis abgenommen, dem anderen aber ein unreifes, leichtes Tier zu einem weit niedrigeren Preis entzogen wird. Nicht in allen Fällen wird die Ablieferung sehr weit hinausgeschoben werden können, da schließlich in jeder Woche eine gewisse Zahl für Heer- und Zivilbedarf zur Abschachtung kommen muß, es wäre aber erwünscht, daß alle einkaufenden Instanzen von ihren Verbänden angewiesen würden, die Ablieferungsfristen für junge wachsende, wie mager Tiere im allgemeinen Interesse so weit es nur immer möglich hinauszuschieben.

* **Vingerbrück, 17. Juli.** Mit der Gerichtsbehörde von Koblenz weiste der in der Angelegenheit der ermordeten Frau Stöhr am härtesten beschuldigte junge Mensch am Samstag zur Ortsbestätigung usw. hier. Der traurige Anlaß verursachte naturgemäß einen großen Menschenauflauf.

* **Weilmünster, 16. Juli.** Eine freudige Nachricht erhielt die Familie Weggermeister Reier hier. Ihr Sohn wurde seit 15. Febr. 1915 vermisst und war schon als tot beweint. Dieser Tage kam nun von dem Vermissten eine Karte aus einem Gefangenenlager in Sibirien, in der er mitteilt, daß er sich wohl befindet.

* **Vom Mittelrhein, 15. Juli.** Auf dem Rheine herrscht in der letzten Zeit ein recht ansehnlicher Schiffsverkehr. Es wurden ansehnliche Gütermengen, die aus Kohlen, Bitumen und Holz bestehen, bergwärts befördert, während Abbrände, Erze, Kalk-, Ton- und Braunkohle talwärts verfrachtet wurden. Auch Holz, Bretter und Salz gelangte zu Tal. Die Wasserstandsverhältnisse waren dabei einer Durchfuhrung der Schiffe bis weit den Oberrhein hinauf günstig. Die Schlepplöhe haben sich gehalten, während die Frachtsätze von der Ruhr bergwärts einen kleinen Rückgang erfahren haben. Die Zahl der Hölze war in der vergangenen Woche nicht bedeutend, in den letzten Tagen sind aber wieder einige Hölze talwärts geschleppt worden.

* **Hanau, 17. Juli.** Bei einem Bootsunfall auf dem Main sind am Freitag nacht sechs Arbeiter ums Leben gekommen. Auf einem Boot wollten sich zwanzig Arbeiter nach den Neubauten an der Main-schleuse übersetzen lassen, als das Steueruder in einer Rille stecken blieb, so daß das Fahrzeug führerlos wurde. Die Arbeiter sprangen in den Main, um sich schwimmend zu retten, was aber nur vierzehn von ihnen gelang.

* **Hanau, 17. Juli.** Von den bei dem Bootsunfall auf dem Main bei Hanau ertrunkenen 6 Arbeitern sind fünf als Leichen gelandet worden. Der 23jährige Adam Mainz aus Dietesheim, der als Kriegsbefähigter bei den Schleusenbauarbeiten Beschäftigung gefunden hatte, wurde gestern bei Offenbach, der Zimmermann Hoffmann aus Niederwöllstadt heute früh bei Feschenheim gelandet. Außerdem wurde noch je eine Leiche unterhalb Dietesheim, bei Feschenheim und bei Rumpenheim gelandet. Der sechste noch vermiste Arbeiter ist aus Neu-Jesenburg.

* **Die Sprache wiedergefunden.** Der Sohn eines Zahnarztes aus Gera, der an der Front durch Nervenschwörungen infolge der starken Artillerievibration seine Sprache verloren hatte, hat vor Freude über das unerwartete Erscheinen seiner Mutter im Lazarett in Altenburg die Sprache wiedergefunden.

Verhängnisvoller Blitschlag.

* **Aus dem Odenwald, 17. Juli.** Im Walde von Langel-Wiebelbach wurden zahlreiche Frauen und Kinder beim Heidelbeerpflücken von einem Gewitter überrascht und suchten unter Bäumen Schutz. Ein Blitzstrahl traf den Baum, unter dem die Witwe Herrschaft mit ihren drei Kindern stand. Die älteste Tochter wurde auf der Stelle erschlagen, ein zweites Mädchen erlitt am Rücken schwere Brandwunden, das dritte kam mit leichteren Verletzungen davon. Frau Herrschaft selbst wurde nur betäubt und erholte sich nach kurzer Zeit wieder.

* **Die deutsche Weinernte von 1915.** Der Mostertrag der deutschen Weinbaugebiete stellte sich im Jahre 1915 auf 2,69 Millionen Hektoliter im gesamten Werte von

rund 150 Millionen Mark, so daß durchschnittlich 1563 Mk. auf auf den Hektar entfallen, da 95 057 Hektar im Ertrage stehen. Im Jahre 1914 wurde bei einer um 4995 Hektar größeren im Ertrag stehenden Fläche nur ein Mostertrag 921 000 Hektoliter eingebracht, die einen Wert von 41,6 Millionen Mark hatten, also auf den Hektar 409 Mark. Geerntet wurden 1915 zusammen 2,13 Millionen Hektoliter Weißwein-Most von 75 000 Hektar Ertragland im Werte von 115 Millionen Mark und 411 000 Hektoliter Rotwein-Most von 12 000 Hektar Ertragland im Werte von 24 Millionen und 150 000 Hektoliter gemischter Wein von 8700 Hektar Ertragland im Werte von 0,9 Millionen Mark.

* **Karottenkraut als Gemüse.** Der „Temps“ vom 20. Juni empfiehlt seinen Lesern ein neues Gemüse: das Kraut der Karotten, das, gekocht und gehackt wie Spinat, ein vorzügliches Gericht abgeben soll. Daß der Temps, der im Frieden für jeden derartigen praktischen Wink viel zu vornehm gewesen wäre, im Kriegsjahre 1916 einen solchen Ratsschlag erteilt und dabei besonders betont, daß jede Ersparung von Nahrungsmitteln durch die Hausfrauen sehr lobenswert sei: ist ein Zeichen der Zeit. Man soll aber vom Feinde lernen, wo man kann, und es ist deshalb vielleicht von Nutzen, auch die deutsche Hausfrau auf die Verwendung von Karottenkraut zu Gemüse aufmerksam zu machen.

* **Scheer, Lohmann und Krupp Ehrendoktoren.** Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Kieler Universität ernannte Admiral Scheer zum Ehrendoktor der Rechts- und Staatswissenschaft. Präsident Alfred Lohmann von der Deutschen Ozean-Gesellschaft und Dr. Krupp v. Bohlen u. Halbach wurden zu Ehrendoktoren der Staatswissenschaft ernannt. — Ihre Doktorarbeiten? Nun, Scheer bewies „Schlagend“, daß die Theorie von der Seeherrschaft Englands eine geschichtliche Fälschung Londoner Herren sei; Lohmann bereicherte die Staatswissenschaft des Völkerrechts um die Doktorfrage der Wertung eines Handelskutschiffes; Krupp v. Bohlen u. Halbach liefert fortgesetzt schwerwiegendes Material zur Zeitgeschichte.

* **Der Leutnant und sein Vursche.** Aus Ebernforde wird von einem Fall rührender Anhänglichkeit berichtet. Der Leutnant Juhl war vor einigen Wochen schwer erkrankt worden. Dem bedauernswerten Offizier mußte das linke Bein abgenommen werden, und die Erhaltung seines Lebens erforderte die Zuführung neuen, gelinden Blutes in das eigene wenige und kranke Blut. Sein Vursche, der Gefreite Hende aus Geestemünde, erklärte sich sofort bereit, sich der Blutabnahme für seinen Leutnant zu unterziehen, und es erfolgte daraufhin die Blutübertragung, die eine schnelle Genesung des Offiziers verpicht.

* **Ein opferbereiter Feldgrauer.** In einem Lazarett in Ortelsburg befand sich ein Bauführer, für den zur Stellung einer schweren Querschwunde an den Hüften ein größeres Stück Haut benötigt wurde. Es erbot sich der verwundete Jäger Gerola, der ebenfalls im Ortelsburger Lazarett untergebracht war, von seinem Körper den fehlenden Hautstreifen herzugeben. Die Operation wurde ausgeführt, beide Männer befinden sich wohl. Der brave Jäger, der schon draußen sein Leben eingelegt hat, hatte sich abermals für einen seiner Mitmenschen eingesetzt.

* **Eine uflige Butterkarte.** Das so ernste Gebiet der Lebensmittelversorgung zeitigt auch recht lakische Zwischenfälle, wie folgender Vorfall beweist. Die Stadtverwaltung Bitten hatte genehmigt, daß die in den ländlichen Vororten wohnenden Bienen-Industriearbeiter, die in ihrem Wohnorte keine Butter erhalten können, von den Bienen-Kaufleuten Butter beziehen dürfen, wenn ihnen der Gemeindevorsteher eine Bescheinigung ausstellt. Der Vorsteher eines Ortes hatte einer Arbeiterin bescheinigt: Frau S., hierorts wohnhaft, hat kein Fett mehr. Geben Sie ihr ihr Fett.

Marktbericht.

* **Nieder-Ingelheim, 17. Juli. Obstmarkt.** Birchen 30 Pfg., Stachelbeeren 20 Pfg., Johannisbeeren 25 Pfg., Aprikosen 55 Pfg., Pfirsiche 60 Pfg., Frühbirnen 20 Pfg. das Pfund.

* **Freinsheim, 17. Juli. Obstmarkt.** Reinklauben 45—55 Mk., Birnen 40—46 Mk., Farbige Pflaumen 45—55 Mk., Aprikosen 70—76 Mk., Kefel 40—46 Mk., Mirabellen 60 Mk., Frühzwetschen 45—55 Mk., Johannisbeeren 22 Mk., Pfirsiche 50—65 Mk. der Zentner.

Poetische Warnung.

Im „Tag“ warnt Gottlieb neugierige Sommerfrischler:

Glaube nicht, im Lande Bayern herrsche Ueberfluß an Eiern. Menschenkind, du bist gewarnt, Eh der Satan dich umgarnt.

Glaube nicht, die Bayern schleppen Fleisch an in Kegyptertöppen. Wähne, wenn du almdwärts kimmst, Nicht, daß du in Butter schwimmst.

Sehe keine übervolle Hoffnung auf die Joblerscholle. Stürze nicht mit einem Stoß Auf die Lusturfratte los.

Die Behörde warnt inzwischen Vor der Wahl von Sommerfrischen, Daß du, wo der Kefler pläzt, Nicht mit leerem Magen stehst.

Unlieb sind die Badegäste! Und als Preußenbürger müßte Nicht in Bayern deinen Wanst — Bleib zu Hause, wenn du kannst.

Verantwortlich: Adam Etienne, Östlich.

Bücherkunde.

Im Verlage von Erich Spandel, Rarnberg, ist eine von der Rarnberger städtischen Nahrungsmittelkommission geprägte Broschüre von Herrn Jüttlau, betitelt „Nationale Kaninchen-Kuchenzucht“ und „Kaninchenfleisch-Rezepte“, erschienen. Sie kostet bei Voreinsendung des Betrages nur 35 Pfg., portofrei zugesandt. Ein erfahrener Bächter hat darin praktische Ratssätze über rationelle Kaninchenzucht, für Anfänger speziell geeignet, in knapper übersichtlicher Form zusammengestellt. Besonders willkommen wird mancher Hausfrau sein, in dem Büchlein 25 Rezepte für die Verwendung von Kaninchenfleisch zu finden, zumal in den Rezepten auf die durch den Krieg bedingte Fettnot Rücksicht genommen ist.

Leutnant des Reserve Dipl. ing. Edgar
Hoyemann (z. St. im Felde) und Frau
Hale, geb. Siemero, zeigen in dankbarer
Freude die Geburt einer Tochter an.

z. St. Hamburg, 13. Juli 1916.
Richterstraße 17.

Mobiliar-Versteigerung

Mittwoch, den 19. d. Mts. nachmittags 3 Uhr,
läßt Frau **Matthias Horz** in Winkel noch gut er-
haltene Mobiliargegenstände u. a.:
Polstermöbel, Sofa, Sessel, Spiegel, Betten, Wasch-
tisch mit Marmorplatte, Herd, Ofen, Küchengeräte
und sonstiges öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Die Gegenstände können eine Stunde vorher besichtigt
werden.



Ich sterbe gern, wenn nur mein
Vaterland lebt.

Nachruf.

In edler Pflichterfüllung starb am 22. Lebens-
jahre den Heldentod fürs Vaterland am 1. Juli
unser lieber, unvergesslicher Freund und Altersgenosse

Muskettier

Joseph Bug.

Wie ein Blitz aus heiterm Himmel
kam die Trauerbotschaft her,
Unser Freund, der vielgeliebte,
Joseph, er ist nicht mehr.
Ach, wir konnten es kaum glauben,
Als wir aus der Ferne her
Von dem Todesfalle hörten,
Welcher ihn betroffen hat.

Wie hat gehofft er früh und spät,
Uns liebe Leben schwer gerungen;
Gleich wie ein stilles Nachgebet
Sein letzter Seufzer ist verklungen.
Doch, ihm ist wohl, denn überwunden
Hat er des Krieges bitter Qual,
Den Frieden hat er dort gefunden,
In Gottes schönem Himmelsaal.

Du solltest kämpfen für den Kaiser,
Daß Deutschlands Ehre weiter bestehe,
Damit du als Sieger des Weltkrieges
In deinen Lieben könntest wieder stehen.
Dort, wo die Kugeln fliegen umher,
Da gabst du freudig dein Leben her.
Du opferst Zukunft und Jugendglück
Und kehrt nie wieder zur Heimat zurück.

Denn das Schicksal, Kämpfer, wollte es,
Starbst den Tod fürs Vaterland;
Wie so viele, die auch solltest
Liegen dort im Feindesland.
Ach, so früh bist du geschieden,
Doch es ist so vieler Los;
Ruhe sanft in fremder Erde,
Auf Wiedersehen in Abrahams Schoß.

Deßrich, den 16. Juli 1916.

Gewidmet
von seinen Altersgenossen u. Genossinnen.

Zur Einmachzeit

empfehle mein bewährtes

Obst- und Gemüse-Dörr- und Einmachbuch.

Zu beziehen durch die Exped. d. Rheing. Bürgerfreund
sowie durch mich gegen Voreinsendung von 85 Pfg.
Obst- und Weinbau-Insp. Schilling
Geisenheim a. Rh.

Vin mit einem großen Transport schwerer



Fahrochsen

sowie

frischmelkend. u. hochträcht.

Fahrkühn

eingetroffen.

J. Ackermann, Langen-Schwalbach.

— Telefon 98. —

Billige Ferkel Billige

Morgen Mittwoch früh

bei

Arthur Ballgarten, Winkel,

Telephon Nr. 25.

Dankagung.

Die vielen herzlichen, mit so zahlreichen Kranzspenden verbundenen
Beileidsbezeugungen anlässlich des Hinscheidens unserer teuren Ver-
storbenen, der

Frau Maria Müller

helfen unser Leid lindern und wir stellen hiermit unseren tiefsten Dank
dafür ab.

Ganz besonders danken wir den Beamten und der Arbeiterschaft
der Firma Jean Müller, sowie den bei ihr beschäftigten französischen
Kriegsgefangenen für die kostbaren Kranzwidmungen und öffentlichen
Beileidskundgebungen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jean Müller.

Eltville, den 17. Juli 1916.



Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem uns schwer betroffenen Verluste unseres lieben
Sohnes, Bruders und Neffen

Kaufmann Heinrich Janz

Muskettier im Res.-Inf.-Regt. Nr. 116

sagt innigen Dank

Familie Josef Janz.

Winkel, den 15. Juli 1916.

Wein-Etiketten liefert rasch und billigst
die Druckerei ds. Blattes.

Borde,

Diele, Latten, Spalier- und
Verputzlatten, Stabbord- und
Fußbodenriemen,
Pfähle, Stangen,

Kohlen

alle Sorten, stets zu den
billigsten Preisen auf Lager bei
Otto Eger, Winkel a. Rh.

Schiffs-Dienstbuch

nach neuester Vorrichtung,
empfiehlt die

Druckerei des Bürgerfreunds,
Deßrich.

Die gesetzlich vorgeschriebene

Inventur

ist beendet. Laut Gesetz dürfen bis 1. August
nur 20 Prozent vom Inventurbestand verkauft werden.

Mein Lager in Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung,

Sommer- und Winterware, ist noch in großer Auswahl
vorhanden, sodaß ich meine gesamte Kundschaft vollkommen
befriedigen kann. Alle teils vor Kriegsausbruch, teils
kurz nach Kriegsausbruch noch zu den

billigen Friedenspreisen

eingekauften Waren verkaufe ich im Interesse meiner
geehrten Kundschaft

zu besonders vorteilhaften Preisen.

Es lohnt sich jeder Gang und jede Fahrt zu meinem
Geschäfte, da ich auch in

Schuhwaren

für jeden Beruf und jeden Stand große Auswahl habe.

J. Trachmann,

Wiesbaden, Neugasse 22,

parterre und 1. Stock.

Mietpiano

gef. n. Winkel. Beding. schriftl.
a. d. Exp. erb.

Suche tücht. Mädchen

für jetzt und später.

Frau **Anna Schipp**,
gewerblich. Stellen-Vermittlerin
Eltville, Borchstr. 13.

Zahn-Praxis: Eltville

Paul Jammrath.

Künstliche Zähne v. 3. — Mk.
Plomben „ 1.50 „
Stiftzähne „ 5. — „
Kronen „ 5. — „

Nervtöten, Zahnziehen, Zahn-
behandlg. werden mit schmerz-
lindernden Mitteln ausgeführt.

Die
reichhaltigste,
interessanteste und
gediegenste

Zeitschrift für jeden Klein- u. Züchter

ist und bleibt die
vornehmste

Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Öpenlecker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden
Sie alles Wissenswerte über
Geflügel, Hunde, Zimmer-
vögel, Kaninchen, Ziegen,
Schafe, Bienen, Aquarien
usw. usw.

Abonnementspreis
für Selbstabholer nur 75 Pf.,
frei Haus nur 90 Pf.

Verlangen Sie Probeausgabe, Sie
erhalten dieselbe gratis u. franko.

Natur-Knochenmehl,

bestes Kraftfutter für Geflügel,
Schweine und Hunde.

Marke I für Geflügel A 0.25

„ II „ Schweine

und Hunde „ 0.27

pro Pfund.

Bei größeren Abnahmen et-
was billiger.

Jeann Hennemann.

Winkel a. Rh., Kirchweg 11.

Kaufe jede Menge Knochen
zu höchsten Tagespreisen.



Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind:

das Favorit-Moden-Album,

das Favorit-Jugendmoden-Album,

das Favorit-Handarbeits-Album,

nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,

der Intern. Schnittmanufaktur

Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern

zu schneiden ist reizvoll, leicht

und sparsam, denn alles „einst“

und zengt von „Geschmack“.

Piano's

eigener Arbeit mit Garantie.

Rob. 1 Studior-Piano 1,22 cm 5.450. —

2 Cäcilia- „ 1,25 „ 500. —

3 Rhenania A „ 1,28 „ 570. —

4 „ B „ 1,28 „ 600. —

5 Megantia A „ 1,30 „ 650. —

6 „ B „ 1,30 „ 680. —

7 Salon A „ 1,32 „ 720. —

8 „ B „ 1,34 „ 750. —

usw. auf Raten ohne Aufschlag

per Monat 15.—20. Rkt. Kasse 5%.

Wilh. Müller, Mainz.

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.

Seit 1843. Münsterstrasse 1.